

Mutige Kinder und feine Säckli – Samichlaus-Einzug

Die Augen der Kinder leuchten, ihre Herzen hüpfen. Der Samichlaus ist im Dorf und wird herzlich empfangen.

Von Franziska Rüdüsili

Der Familientreff Amden organisiert jedes Jahr den Chlauseinzug. Heuer fand er am 3. Dezember statt. Die Strassenlaternen werden ausgeschaltet. Im Dunkeln leuchten die gebastelten Laternen der Kindergärtler und 1./2. Klässler. Gespannt warten sie im Vorderdorf auf den Samichlaus. Da kein Schnee liegt, muss der Chlaus seinen Schlitten zu Hause lassen. Bald hört man die Schellen, die die Tannchris- und Hobelspö-Chläuse tragen. Freudig aufgeregt werden der Samichlaus und seine Gefährten von den Kindern begrüsst. Danach leuchten sie zusammen mit den Fackelträgern dem Samichlaus mit ihren Laternen den Weg zur Galluskirche. Der Umzug wird von drei Schellnern der Trychlergruppe Leistkamm angeführt.

Tannchris- und Hobelspö-Chläuse

Begleitet wird der Samichlaus vom Schmutzli und den traditionellen Tannchris- und Hobelspö-Chläusen. Ihnen schliessen sich etliche Eltern und kleinere Kinder an. Bei der Galluskirche angekommen warten alle gespannt auf die Geschichte, die der Samichlaus alljährlich erzählt. Er berichtet von Florian, der seine Sachen überall liegen lässt und sie nicht sorgfältig behandelt. Dieser erhält vom Samichlaus erst im neuen Jahr, als er sich gebessert hat, Lebkuchen. Jetzt tragen die Kindergärtler und Schüler ihre Gedichte und Lieder vor. Zur Belohnung verteilen Samichlaus und Schmutzli



Ehrfurchtsvoll lauschen die Kinder der Samichlaus-Geschichte.

Bilder: Peter Rüdüsili

den Kindern Chlaussäckli. Geduldig hört sich der Chlaus die Sprüche und Lieder der kleineren Kinder an und belohnt auch sie mit einem Chlaussäckli. Der Familientreff sorgt für die Verpflegung. Fleissige Helfer haben Würste, Glühwein und Punsch parat. Zusammen mit den feinen Nüssen, Lebkuchen und Süssigkeiten aus dem Chlaussäckli gibt das ein leckeres Abendessen. Bald muss der Samichlaus mit seinen Helfern weiter und die Kinder erzählen voller Stolz, wie mutig sie doch vor den Samichlaus getreten sind.

Mit viel strenger Arbeit verbunden:
Hobeln und Binden der Späne und Äste.



Es läuft rund in der Bergruh

Das Ammler Zentrum für Asylsuchende ist seit genau einem Jahr in Betrieb, und es läuft ausgesprochen rund. Dies vor allem, weil sich das Bergruh-Team und viele Ammler stark engagieren.

Von AmmlerBrugg

Die Leistung des Betreuerteams unter der Leitung von Stephan Trachsel wird von den Asylsuchenden ebenso wie von Involvierten aus der Gemeinde sehr geschätzt. Stephan Trachsel und sein sachkundiges Team gewährleisten einen mehrheitlich reibungslosen Alltag der Asylsuchenden. Geprägt ist dieser Alltag durch ein Kommen und Gehen. Im Lauf dieses Jahres sind über 230 Personen vorübergehend im Kantonalen

Zentrum für Asylsuchende in der Bergruh untergekommen, davon 48 Kinder und Jugendliche und rund ein Drittel Frauen. Die «Gäste auf Zeit» stammten anfangs vorwiegend aus den Herkunftsländern Afghanistan, Pakistan, Syrien, Iran, Irak und Sri Lanka. Im Laufe des Sommers kamen vermehrt Menschen aus Eritrea, Äthiopien, Somalia und Guinea nach Amden. Seit einigen Wochen bereichern türkische Staatsangehörige die kulturelle Vielfalt in der Bergruh.

Arbeiten im Haus oder Projekte

Integration ist vom ersten Tag an eines der wichtigsten Ziele im Zentrumsalltag. Das Wochenprogramm in der Bergruh ist anspruchsvoll und belegt einen grossen Teil der Zeit. Deutschstunden sind obligatorisch

für alle und werden durch qualifizierte Lehrkräfte vermittelt. Nach Möglichkeit werden Männer und Frauen mit Arbeiten in Haus und Werkstatt oder aber in Projekten für die Öffentlichkeit beschäftigt. Ehrenamtliche Privatpersonen bieten zusätzliche Kursprogramme und Animationen für die Kinder. Die Freiwilligeneinsätze sind ein Projekt der AmmlerBrugg, einer Untergruppe des Kulturvereins Amden. So werden die Asylbewerber mit Schweizer Kultur, Pflichten und Lebensart vertraut gemacht.

Die AmmlerBrugg organisiert regelmässig Sammlungen von Kleidern und Spielzeug. Oft kommen die Flüchtlinge nur mit dem, was sie auf dem Leib tragen.